

Hypnose und Kognition  
Band 8, Heft 1, April 1991

## Ethische Richtlinien der Internationalen Gesellschaft für Hypnose (ISH)

Verabschiedet im August 1979<sup>1</sup>

*Die Internationale Gesellschaft für Hypnose (International Society of Hypnosis - ISH) widmet sich der wissenschaftlichen Erforschung und klinischen Anwendung der Hypnose auf höchster professioneller Ebene. Die ethischen Richtlinien, denen die Mitglieder verpflichtet sind, werden formuliert, um dem multidisziplinären Charakter der Mitgliedschaft gerecht zu werden. Vorausgesetzt wird die persönliche Festlegung auf ein privates und berufliches Verhalten in Übereinstimmung mit entsprechend hohem ethischen Anspruch.*

### Sektion A: Ethische Richtlinien

#### Regel 1

1. Bei der Anwendung von Hypnose oder hypnotischen Techniken in der klinischen Praxis oder im Experiment werden die Mitglieder der ISH das Wohlergehen des Patienten oder der Versuchsperson immer an erste Stelle setzen.

- (a) Bei der Anwendung aller hypnotischer Techniken gelten die Regeln professioneller Beziehung, die verpflichtend sind für Ärzte, Zahnärzte, Psychologen und bestimmte andere professionell arbeitende Personen innerhalb des jeweiligen beruflichen oder wissenschaftlichen Feldes.
- (b) Wann immer Patienten oder Versuchspersonen außergewöhnlichem Stress oder anderen Risikofaktoren ausgesetzt werden, sind geeignete Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Wenn Stress oder Risiken zu erwarten sind, soll der Patient oder die Versuchsperson informiert und um Zustimmung gebeten werden. Risikoabwägung ist oft schwierig; im Zweifelsfall soll eine Beratung mit professionellen Kollegen stattfinden.

#### Regel 2

2. Hypnose wird betrachtet als eine Unterstützung anderer Formen wissenschaftlicher oder klinischer Bemühungen, so daß Kompetenz in hypnotischen Techniken allein nicht ausreicht als Grundlage für professionelle Dienstleistungen oder Forschung.

- (a) Angesichts der Abhängigkeit hypnotischen Handelns von anderen Formen wissenschaftlicher oder klinischer Kompetenz setzt die Mitgliedschaft in der ISH eine entsprechende Anerkennung in legitimierten nationalen Organisationen klinischen oder wissenschaftlichen Charakters voraus, die das jeweilige nicht-hypnotische Gebiet professioneller Kompetenz repräsentieren. So wird z.B. von einem Arzt erwartet, daß er dem entsprechenden Ärzteverband angehört; für Zahnärzte und Psychologen gilt dasselbe.
- (b) Abschnitt 2a verpflichtet auf den ethischen und professionellen Kodex der verantwortlichen Berufsorganisation. Das bedeutet nicht, daß die ISH die konkrete Vorgehensweise oder Politik einer bestimmten Organisation billigt.

#### Regel 3

3. Jedes Mitglied der ISH begrenzt die klinische und wissenschaftliche Anwendung der Hypnose auf das Gebiet der eigenen anerkannten professionellen Kompetenz.

#### Regel 4

4. Hypnose soll nicht als eine Form der Unterhaltung verwendet werden.

- (a) Kein Mitglied der ISH wird seine Dienste zum Zwecke öffentlicher Unterhaltung anbieten oder mit Personen oder Institutionen zusammenarbeiten, die auf dem Gebiet der öffentlichen Unterhaltung tätig sind.

#### Regel 5

5. Mitglieder der ISH unterstützen nicht die Verwendung von Hypnose durch Laien.

- (a) Ein Laie ist definiert als eine Person, die nicht anerkanntes Mitglied einer therapeutischen oder wissenschaftlichen Berufsgruppe ist; das heißt, er oder sie ist nicht Arzt, Zahnarzt, Psychologe, oder Mitglied einer anderen legitimierten therapeutischen oder wissenschaftlichen Berufsgruppe zusätzlich zur Kompetenz auf hypnotischem Gebiet.
- (b) Mitglieder der ISH geben keine Kurse, in denen hypnotische Techniken Laien gelehrt werden, die keine Ausbildung in einem relevanten Beruf oder Wissenschaftsgebiet besitzen. Vorträge, in denen Laien über Hypnose informiert werden, sind natürlich gestattet, vorausgesetzt, daß sie keine Demonstrationen und kein Unterrichtsmaterial zur Induktion von Hypnose anbieten.
- (c) Ausgenommen davon sind Studierende der entsprechenden Wissenschafts- und Berufsfelder. Obwohl die ISH ausdrücklich anerkennt, daß Hypnose keine unabhängige Wissenschaft oder Kunst ist, können Personen der Krankenpflege oder medizinischer Hilfsberufe die Technik sinnvoll einsetzen, vorausgesetzt, dies geschieht unter der direkten und unmittelbaren Supervision von Personen, deren Status und Ausbildung eine Mitgliedschaft in der ISH ermöglichen würde und die diese ethischen Richtlinien anerkennen, entweder direkt oder durch eine nationale Mitgliedsgesellschaft (National Constituent Society). Für die Ausbildung solcher Personen können spezielle Maßnahmen getroffen werden sofern sicherge-

<sup>1</sup> Übersetzung von Christoph Kraiker

stellt ist, daß sie direkt unter der Supervision eines ISH-Mitgliedes oder einer anderen der obigen Beschreibung entsprechend qualifizierten Person arbeiten.

- (d) Informierende Gespräche mit Vertretern der Presse oder anderer Kommunikationsmedien, auch wenn es sich dabei um Laien handelt, sind erlaubt, um Verzerrungen oder falschen Darstellungen der Hypnose entgegenzuwirken. Interviews mit der Presse und Auftritte im Radio oder Fernsehen werden begrüßt, sofern die Gesellschaft dabei aus klugen und kenntnisreichen Darstellungen der Hypnose einen Nutzen zieht.

#### Regel 6

6. Natürlich können ethische Richtlinien nicht alle Praktiken nennen, die als ethisch vertretbar bzw. unvertretbar angesehen werden. Verhalten in Übereinstimmung mit den ethischen Normen des Staates, in dem ein ISH-Mitglied lebt, wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Eine Verletzung dieser Normen (z.B. durch gesetzwidrige Handlungen oder rufschädigendes Verhalten, welches das Ansehen von anderen Personen, die Hypnose praktizieren, herabsetzt) können Sanktionen seitens der ISH zur Folge haben, auch wenn solche Verletzungen nicht in diesen Richtlinien spezifiziert sind.

## So laßt uns denn an Mesmers Grab versammeln und Erickson gedenken

Burkhard Peter<sup>1</sup>

*Zusammenfassung: Seit Anfang der 80er Jahre gibt es Spannungen zwischen der ISH/ESH auf der einen Seite und den sog. Neo-Ericksonianern auf der anderen Seite, welche Assoziationen wachwerden lassen an Spannungen und Auseinandersetzungen vor genau 100 und 200 Jahren. Der Autor beschreibt einige dieser historischen Gegebenheiten und stellt mögliche Analogien zu unserer heutigen Situation dar - in der Hoffnung, daß eine Art hypno-historischer Wiederholungszwang durchbrochen werden kann. Die Zeichen der Zeit deuten daraufhin, daß die Geschichte nicht nur nicht wiederholt wird, sondern daß wir offensichtlich gelernt haben, Grenzen abzubauen und Wege zu finden, die unseren gemeinsamen Zielen am dienlichsten sind.*

### Einige Probleme bezüglich Hypnose

Kontroverse Standpunkte sind in der Psychologie nichts außergewöhnliches; sie sind Ausdruck des ständigen Bemühens um eine weitere Entwicklung im Erkennen, Verstehen und Handeln. Spaltungen sind in unserem Fach ebenfalls nicht neu - man denke hierbei nur an die frühe Geschichte der Psychoanalyse. Auch die nun 200jährige Geschichte der Hypnose wird von Mißverständnissen und Auseinandersetzungen wie von einem roten Faden durchzogen; dies ist soweit ein ganz normaler Vorgang - wären da nicht einige Besonderheiten, die es notwendig erscheinen lassen, diesen Phänomenen etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Hierzu gehört zunächst die Tatsache, daß Hypnose heute nicht zu den großen therapeutischen Verfahren wie z.B. Psychoanalyse oder Verhaltenstherapie zählt, obwohl sie das älteste psychotherapeutische Verfahren überhaupt ist, und Psychoanalyse wie auch Verhaltenstherapie mehr oder weniger direkt aus ihr hervorgegangen sind (vgl. z.B. Kraiker, 1987).

Wenn nun Psychoanalyse und Verhaltenstherapie nicht nur würdige, sondern auch hinreichende, d.h. sie voll und ganz einschließende Nachfolger der Hypnose wären, könnte man alle weitere Diskussion vergessen, zu Mesmers Grab pilgern und einer überholten Theorie und altherwürdigen Praxis therapeutischer Intervention friedlich gedenken. Dem ist aber nicht so.

<sup>1</sup> Deutsche Fassung eines Vortrages auf dem 5. Europäischen Kongreß für Hypnose, 18.-24.8.90 in Konstanz; das englische Original erschien in *Hypnos*, 18(1), 1991, 8-18; mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber von *Hypnos* P.-O. Wikström und G.C. Lewin. Der Autor dankt Dirk Revenstorff, Alida Iost-Peter und Wilhelm Gerl für ihre kritische Lektüre.